

PRINZ

2023 - Entweder zu trocken oder zu nass

Den Jahresrückblick 2022 haben wir mit folgendem Satz begonnen: "Mittlerweile gewöhnen wir uns daran, dass die deutschen Winter von überdurchschnittlichen Temperaturen geprägt sind." Dieser Satz trifft auch auf das Jahr 2023 zu. Sowohl der Jahresbeginn, als auch das Ende waren bis auf wenige Tage zu warm im Vergleich mit dem Mittel der Jahre 1991-2020. Über das ganze Jahr gesehen war der April der einzige Monat, der kälter als das langjährige Mittel war. Alle anderen Monate waren zu warm.



Wenn man den Entwicklungsstand der Reben betrachtet, lag dieser in der ersten Hälfte des Jahres dennoch genau im Durchschnitt der letzten Jahre. So war sowohl der Austrieb als auch die Blüte im langjährigen Mittel. Dies ist auf den etwas kühleren April zurückzuführen. Wenn man die Niederschläge monatsweise betrachtet, dann war es meist deutlich zu viel oder deutlich zu wenig. Das wurde uns Winzern auch bei der Bodenbearbeitung deutlich. Zu Anfang der Vegetation war es zu nass, um den Boden zu lockern oder den Unterstockbereich mechanisch zu bearbeiten und mit dem Wetterumschwung war es dann innerhalb sehr kurzer Zeit schon zu trocken im Oberboden für eine zielgeführte Bodenbearbeitung.

Durch die sehr guten Bedingungen während der Blüte (warm, aber nicht zu heiß mit guter Wasserversorgung der Böden) ist die Blüte sehr zügig durchlaufen. Das bedeutet eine sehr gute Befruchtungsrate der Trauben. Was zunächst einmal gut klingt, kann im Herbst zu Problemen führen: Um so mehr Blüten sich zu Beeren entwickeln, desto kompakter wird die Traube und desto höher ist im Reifeverlauf

die Gefahr, dass sich die Beeren abdrücken und zur Fäulnis neigen. Aus diesem Grund haben wir direkt nach der Vollblüte die meisten unserer Weinberge in der Traubenzone entlaubt. Dieser Arbeitsschritt induziert einen Stressimpuls bei der Rebe, die dann wiederum einen Teil der Beeren abstößt - dies wird auch Verrieseln genannt. Da der Wachstumsverlauf aufgrund der guten Bedingungen sehr schnell vonstatten ging, war das optimale Zeitfenster für eine Entblätterung sehr kurz.

Doch da trotz der Entblätterung noch einige Trauben kompakt waren, haben wir in vielen Weinbergen zusätzlich Trauben halbiert. Bei diesem Arbeitsschritt werden die Trauben händisch in der Hälfte durchgeschnitten. Somit kann sich das Stielgerüst etwas strecken und durch die geringere Anzahl an Beeren wird die gesamte Traubenstruktur lockerer. Dieser Arbeitsschritt ist natürlich sehr aufwändig, da er manuell erfolgen muss.

PRINZ

Die Wachstumsphase der Reben ist auch immer die kritische Phase in Bezug auf die Mehltaupilze Oidium (Echter Mehltau) und Peronospora (Falscher Mehltau), die das Laub und die Trauben angreifen. Durch die relativ trockene Periode von Mitte Mai bis Ende Juli war Peronospora keine große Gefahr. So konnten wir den Einsatz der Pflanzenschutzmittel gegen diese Krankheit um fast 80 % gegenüber der erlaubten Menge reduzieren.

Pünktlich zur einsetzenden Reifephase der Trauben kam dann auch der Regen - und das nicht zu knapp. Auch wenn wir Winzer in der Regel froh über Niederschläge sind, können wir ihn mit zunehmender Reife der Beeren immer weniger gebrauchen. Das Wasser, das in den Boden einsickert, wird von der Rebe aufgenommen und in die Beeren transportiert, die dann dicker werden und sich bei kompakter Struktur gegenseitig abdrücken. Doch auch bei lockeren Trauben können die Beeren Risse bekommen, weil die Haut sich nicht weit genug dehnen kann. Jede Verletzung der Beerenhaut ist eine Eintrittspforte für Schimmelpilze wie Botrytis und im weiteren Verlauf auch Essigfäule. Der Regen, der auf die Beeren fällt, sorgt hier für ein feuchtes Milieu, was wiederum sehr das Pilzwachstum begünstigt.

Die Ernte begann im Rheingau 16 Tage vor dem langjährigen Mittel. Bei uns begann sie wie gewöhnlich mit unseren Spätburgunder-Anlagen im Hendelberg. Spätburgunder litt besonders unter den ergiebigen Niederschlägen, sodass wir leider einen erheblichen Selektionsaufwand bei der Lese hatten. Dank des motivierten Leseteams, konnten wir aber auch hier sehr gute Qualitäten ernten.

Nach Beendigung der Spätburgunderlese konnten wir direkt zum Riesling übergehen. Besonders die Weinberge für unsere Lagenweine waren lange traumhaft gesund. Die vielen Arbeitsstunden, die wir in die qualitätsfördernden Handarbeiten gesteckt haben, haben sich am Ende wieder einmal ausgezahlt. So konnten wir die Trauben bis zu ihrer optimalen Reife am Stock hängen lassen, ohne zu viel Fäulnis zu bekommen. Glücklicherweise wurden die Niederschläge während der Ernte weniger und es war an den meisten Tagen T-Shirt-Wetter angesagt.

Die Weine, die jetzt in unserem Keller ruhen, präsentieren sich klar und fruchtbetont, mit feiner Mineralität, geradezu beschwingt und zeigen eine gute Balance. Die trockenen Lagenweine dürfen alle noch ein paar Wochen auf der Hefe weiter reifen, bevor sie im Frühjahr auf die Flasche gefüllt werden.

